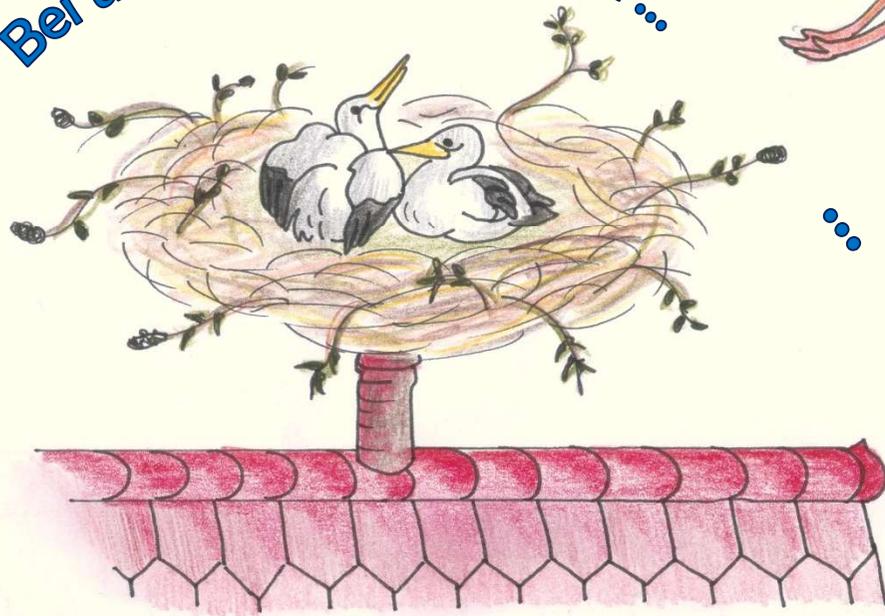


# Konzeption des Pörnbacher Storchennests

Bei uns fängst du klein an ...



... und kommst ganz groß raus!

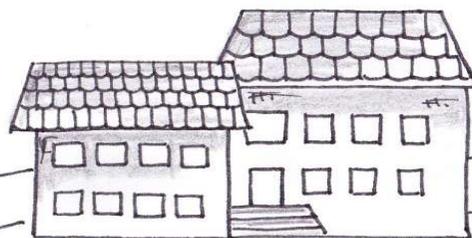
## Lage, Umgebung und Adresse vom Kindergarten „Storchennest“



**Kindergarten Storchennest**  
**Raiffeisenstraße 30**  
**85309 Pörnbach**



PÖRNBACH



Telefon:

Sternengruppe und Büro 08446/717

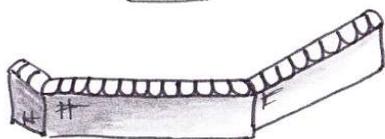
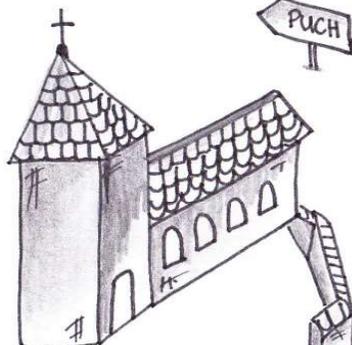
Regenbogengruppe 08446/928716

Zauberergruppe 08446/928717

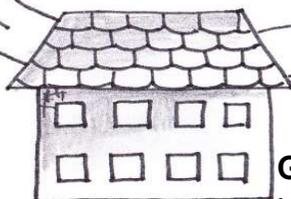
Fax 08446/928719

Email [Kontakt@storchennest-poernbach.de](mailto:Kontakt@storchennest-poernbach.de)

PUCH



RAITBACH  
MAUSHOF



**Träger**  
**Gemeinde Pörnbach**  
Kirchplatz 1  
85309 Pörnbach

Telefon 08446/1033 Fax 08446/1691

Email [poernbach@Reichertshofen.de](mailto:poernbach@Reichertshofen.de)

OBER- UND  
UNTERKREUT

Unser Kindergarten befindet sich in ruhiger Lage auf einem Berg in unmittelbarer Nähe der Grundschule, des Sportgeländes und dem Neubaugebiet.

Die Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, kommen überwiegend aus Pörnbach, sowie den Ortschaften Puch, Raitbach, Maushof, Ober- und Unterkreut.

## Inhaltverzeichnis

A	<b>Einleitung</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Begrüßung des Kindergartens</li><li>2. Vorwort des Bürgermeisters</li><li>3. Auftrag des Kindergartens</li></ol>
B	<b>Der Kindergarten stellt sich vor</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Unsere Kinder</li><li>2. Unser Team</li><li>3. Unsere Räume</li><li>4. Unsere grüne Spieloase</li></ol>
C	<b>Unsere pädagogische Arbeit</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Bildungsbereiche und Erziehungsziele</li><li>2. Was Kinder im Kindergarten lernen</li><li>3. Ein Tag im Kindergarten und was ihr Kind dabei lernt</li><li>4. Freispiel</li><li>5. Pädagogisches Angebot</li><li>6. Projektarbeit/Projektwochen</li><li>7. Individuelles Arbeiten</li><li>8. Spielend in die Schule<ol style="list-style-type: none"><li>8.1 „Sprachtraining“</li><li>8.2 Vorkurs Deutsch</li><li>8.3 Englisch</li><li>8.4 „Komm mit ins Zahlenland“</li><li>8.5 Musikalische Früherziehung</li></ol></li><li>9. Übergänge begleiten und gestalten: Krippe-Kindergarten-Schule</li></ol>
D	<b>Zusammenarbeit</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Zusammenarbeit mit den Eltern - Erziehungspartnerschaft</li><li>2. Unser Kindergartenteam<ol style="list-style-type: none"><li>2.1 Ausbildung</li><li>2.2 Teamarbeit</li><li>2.3 Fortbildungen</li></ol></li><li>3. Zusammenarbeit mit Fachdiensten und anderen Institutionen<ol style="list-style-type: none"><li>3.1 Frühförderstellen, Therapeuten,...</li><li>3.2 Gesundheitsamt</li><li>3.3 Ergänzende Lernangebote</li><li>3.4 Schule</li><li>3.5 Kinderschutzbeauftragter</li><li>3.6 Partizipation</li></ol></li></ol>

- 3.7 Integration, Inklusion
- 4. Beschwerdemanagement
  - 4.1 Gesetzliche Grundlagen
  - 4.2 Grundlagen im Bildungs-und Erziehungsplan
  - 4.3 Umsetzung im Kindergarten: Kinder-Eltern-Team

E

**Ende**

Die wirklich wichtigen Dinge im Leben habe ich im Kindergarten gelernt

## A. EINLEITUNG

### 1. Begrüßung des Kindergartens

**Liebe Eltern!**

**Herzlich Willkommen im Kindergarten Storchennest in Pörnbach.**

Wir freuen uns, Sie liebe Eltern mit Ihrem Kindergartenkind bei uns begrüßen zu dürfen. Mit dem Besuch des Kindergartens beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Für viele Kinder oft das erste Loslösen aus dem Elternhaus.

Deshalb ist es uns wichtig, dass Ihr Kind hier in einer geborgenen und liebevollen Atmosphäre seine Persönlichkeit entfalten kann. Jedes Kind braucht seine Zeit und sein eigenes Tempo zur Entwicklung. Wir geben Ihrem Kind den Raum zum Wachsen und Reifen, selbstständig seine Stärken und Fähigkeiten in Geborgenheit und sozialem Miteinander zu entfalten.

Ihr Kind wird bestärkt, positive und negative Gefühle zum Ausdruck zu bringen und in angemessener Form auszuleben. Wir geben Anregungen und Impulse um die Herausforderungen des Lebens zu meistern.

Die körperliche, geistige und seelische Entwicklung Ihres Kindes möchten wir fördern. Kinder dürfen bei uns Kinder sein und spielerisch das Leben erfahren. Wir möchten, dass Ihr Kind gerne zu uns in den Kindergarten kommt, sich angenommen und wohl fühlt.

Um Ihnen einen Einblick in unsere Kindergartenarbeit zu geben, haben wir diese Konzeption erstellt. Sie ist das Ergebnis langer Diskussionen und Überlegungen in unserem Team. Die Erarbeitung dieser Konzeption hat uns angeregt, über unsere Arbeit nachzudenken – und uns viele positive Ergebnisse aus den vergangenen Jahren bewusst gemacht. Sie ist eine Richtlinie unserer heutigen und zukünftigen Arbeit, die sich am Bayrischen Erziehungs- und Bildungsplan orientiert. Durch gesellschaftliche Veränderung gestaltet sich unsere pädagogische Arbeit immer wieder neu und lebt von der Weiterentwicklung aller Beteiligten.

Ihr Kindergartenteam



## 2. Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte, liebe Kinder  
herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte  
„Storchennest“



mit der Kindergartenkonzeption stellt sich der Kindergarten der Gemeinde Pörnbach „Storchennest“ vor. In diesem Papier finden Sie sämtliche Informationen, die für die Betreuung Ihres Kindes in unserem Kindergarten wichtig und interessant sind.

Unsere Aufgabe ist es, ihre Kinder zu erziehen, bilden und zu fördern. Mit dieser Konzeption erhalten Sie einen Einblick in die pädagogische Arbeit, ausgerichtet an den Bayer. Kinderbildungs- und Erziehungsplan. Ich lege großen Wert darauf, dass die Entwicklung unserer Kinder, individuell abgestimmt auf die Möglichkeiten jedes Einzelnen erfolgt. Umso wichtiger ist es die Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich darzustellen, die die Grundlage für die pädagogische Arbeit bildet.

*Nur in einer Atmosphäre des Wohlbefindens können sich  
Selbstbewusstsein  
Stärken  
Fähigkeiten  
Fertigkeiten  
der uns anvertrauten Kinder gut entwickeln.*

Die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen in unserer Tagesstätte geben sich tagtäglich viel Mühe, die positive Entwicklung Ihrer Kinder zu fördern. Es ist eine wahre Freude, die Kinder im Kindergarten zu beobachten. Man merkt an der Herzlichkeit aus den Kinderaugen, dass hier Liebe, Geborgenheit und Nähe geschenkt wird. Ich darf an dieser Stelle dem gesamten überaus engagierten Kita-Team unter Leitung von Frau Mahdavi-Witty herzlich danken für ihren liebevollen Einsatz für unsere Kinder.

Ich wünsche allen Kindern eine schöne unbekümmerte Zeit in unserer Kindertagesstätte Storchennest und kann Ihnen, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, versichern, dass Ihr Kind hier gut aufgehoben ist. Wir geben uns viel Mühe, unseren Kleinen tiefe Wurzeln zu geben. Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß und Freude beim Lesen des Qualitätskonzeptes.

*Ihr*

*Helmut Bergwinkel  
Erster Bürgermeister*

### 3. Der Auftrag des Kindergartens

Die pädagogischen Mitarbeiter orientieren sich in ihrer Arbeit am Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, dem Bayerischen Erziehungsplan und den bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern.

Die bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen.

Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes sowie Beratung und Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung, der Kindergarten ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie.

Der Kindergarten hat seinen Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit der Familie und anderen Erziehungsberechtigten durchzuführen und insbesondere

- die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen,
- dem Kind zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen,
- seine Lernfreude anzuregen und zu stärken
- dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen,
- die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern,
- dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu unterstützen,
- die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und der Interessen des Kindes anzuregen und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln.

Der Kindergarten hat dabei die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen und jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren, wobei ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, insbesondere auch der Geschlechter untereinander, erlernt werden soll.

Die Integration behinderter Kinder soll besonders gefördert werden. Behinderte und nicht behinderte Kinder sollen positive Wirkungsmöglichkeiten und Aufgaben innerhalb des Zusammenlebens erkennen und altersgemäße demokratische Verhaltensweisen einüben können. Auch gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen soll Verständnis entwickelt und Toleranz gefördert werden.

Kindertageseinrichtungen haben im Rahmen ihres eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrages mit der Grund- und Förderschule zusammenzuarbeiten. Der Kindergarten hat dabei die Aufgabe, Kindern deren Einschulung ansteht, auf diesen Übergang vorzubereiten und hierbei zu begleiten.



## B. DER KINDERGARTEN STELLT SICH VOR

### 1. Unsere Kinder

Den Kindergarten besuchen Kinder mit verschiedenen Nationalitäten und Religionen. Buben und Mädchen können ab 3 Jahren bis zum 7. Lebensjahr in den Kindergarten gehen.

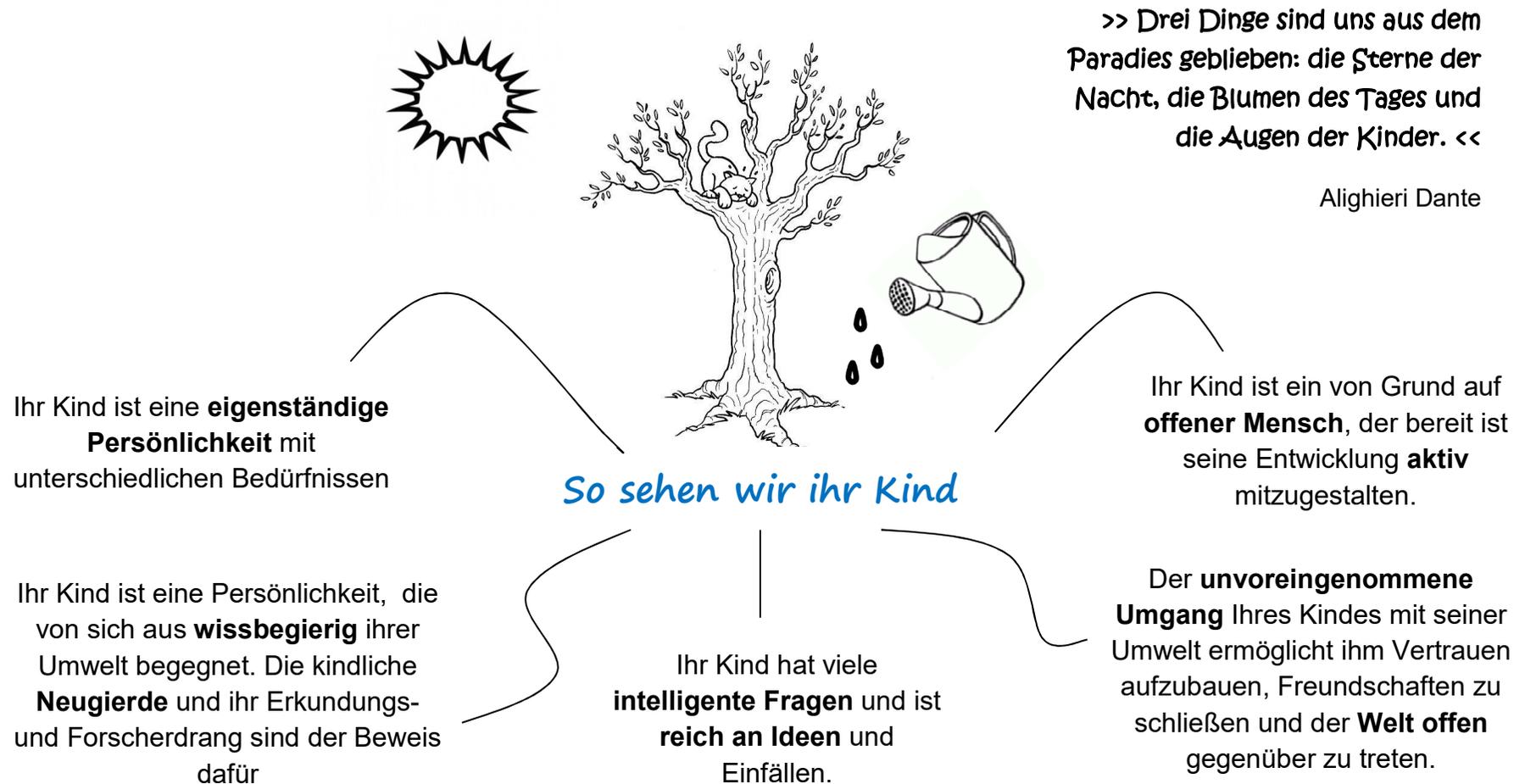


*Ein gelbes, ein schwarzes  
und ein weißes Kind,  
drücken beim Spielen  
ihre Hände in Lehm, sag  
welche Hand ist von  
wem?*



## Bild vom Kind

Beim Eintritt in den Kindergarten bringt ihr Kind bereits eine Vielzahl von individuellen Talenten mit. Diese Begabungen greifen wir auf und beziehen sie in unsere tägliche pädagogische Arbeit mit ein.

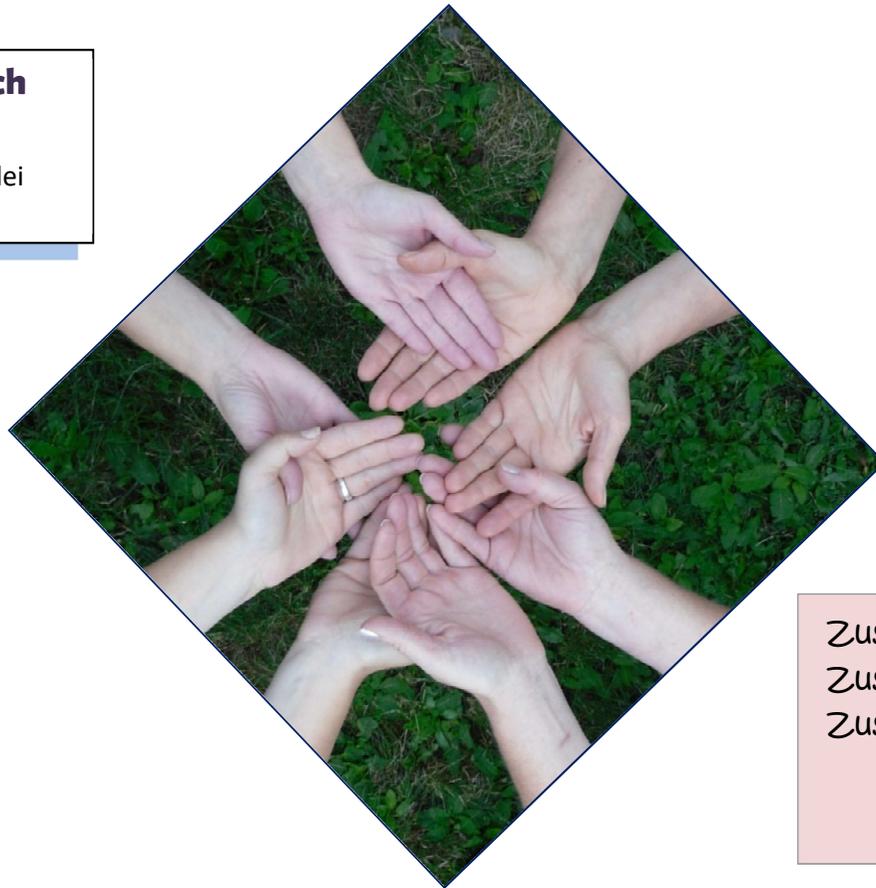


## 2. Unser Team

In unserer Einrichtung arbeitet je eine Erzieherin mit einer Kinderpflegerin gemeinsam in einer Gruppe. Die Kindergartenleitung ist gleichzeitig auch Gruppenleitung. Zusätzlich unterstützt eine Springkraft gruppenübergreifend nach Bedarf. Darüber hinaus bieten wir Ausbildungsstellen für Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen an, die jedes Jahr unterschiedlich besetzt sein können.

**„Mit einer Hand lässt sich  
kein Knoten knüpfen!“**

Weisheit aus der Mongolei



Zusammenkunft ist ein Anfang.  
Zusammenhalt ist ein Fortschritt.  
Zusammenarbeit ist der Erfolg.

[Henry Ford]

### 3. Unsere Räume, wie ein zweites Zuhause



Unser Kindergarten besteht derzeit aus 3 Gruppen. Im Obergeschoss befinden sich der Haupteingang und die Sternengruppe. Im Untergeschoss finden Sie die Regenbogen- und die Zauberergruppe. Im Schulbereich über der Turnhalle befindet sich ein weiterer Raum, der für unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder genutzt wird.

Alle Gruppen sind mit einem großen, hellen Gruppenraum, einem Nebenraum, und einer Küche ausgestattet. Ein Waschraum mit Dusche, Toiletten und Wickelmöglichkeit ist auf jeder Etage.

Die Garderoben der jeweiligen Gruppen befinden sich vor jedem Gruppenraum. Jedes Kind besitzt einen eigenen Garderobenplatz, der individuell gekennzeichnet ist. Die Gruppenräume werden individuell nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder gestaltet. Der Kindergarten verfügt zudem noch über einen Materialraum, einen Spiele- und Bücherraum, die von allen Gruppen genutzt werden. Im Obergeschoss ist das Büro der Kindergartenleitung.

Unseren Raumpflegerinnen stehen zwei Räume für Reinigungsmittel, Waschmaschine usw. zur Verfügung. Diese Räume sind ausschließlich für Reinigungspersonal und Kindergartenpersonal zugänglich.

## Turnhalle

Wir sind in der glücklichen Lage, die Schulturnhalle entweder stundenweise oder je nach Belegungsplan auch ganztägig (1x pro Woche) zu benutzen. Unsere Turnstunden werden den Bedürfnissen der Kinder angepasst, vom jeweiligen Gruppenpersonal gestaltet und in Kleingruppen oder mit der vollzähligen Gruppe durchgeführt.

Einmal im Monat turnen die Kinder mit den Betreuerinnen in drei altersspezifischen Gruppen.

Das heißt, Schlaufüchse (5-6-jährige), Hasen (4-5-jährige) und Mäuschen (3-4-jährige) turnen jeweils gemeinsam, um sich gegenseitig kennen zu lernen.

Zudem haben die Kinder so auch die Möglichkeit, Freundschaften in anderen Gruppen zu schließen und ihr Umfeld zu erweitern.

Da die Turnhalle über eine sehr großzügige Auswahl an Geräten verfügt, ist es uns möglich, abwechslungsreiche und abenteuerliche Bewegungsangebote anzubieten.



## Unsere grüne Spieloase

Das 25 jährige Jubiläum des Kindergartens 2009 war der Anlass zur Neu- und Umgestaltung unserer Außenanlagen die wir im Sommer 2009 einweihen konnten.

Bewegung an frischer Luft stärkt Körper, Geist und Seele. Die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit wird so auf wundervolle Weise gefördert. Spielen mit Bewegung macht Kindern Freude und fördert so ihre Motorik, Kraft und Ausdauer. Körperliches Wohlfühl und seelische Zufriedenheit gehören zusammen.

*Natur* – sie urteilt nicht, – nimmt uns an, wie wir sind.

### **Ein gutes Klima für Jeden.**

Hier findet Jeder das richtige Plätzchen. Frische Luft, Bewegung, Ideen, sich ausprobieren, Kontakte, Miteinander. Treffpunkt für alle Gruppen, die Kleinen und Großen. Bei uns steht die Bewegung an zentraler Stelle.



*„Kinder* möchten sich bewegen,  
weil das Erlebnis der Bewegung ihr Gehirn stimuliert  
und es mit Nahrung versorgt!“

( J. Ayres )

## Die Gestaltung der „*Kleinen Oase*“

### Unser Naschgarten

Ein Sinnesgarten als Ruhepol - mit Obstbäumen, Himbeeren, Erdbeeren, Sträuchern, Blumen, einer Hängeschaukel, einem Schmetterlingshaus und einem Insektenhotel.



## Die Gestaltung der „*großen Oase*“

- ein großzügiger Sandkasten mit Holzhaus, Kletterturm und Sonnenschutz
- zwei Schaukeln und eine Nestschaukel
- eine lange Rutsche
- eine Gemeinschaftswippe für ca. 10 Kinder
- ein Baumhaus im Grünen
- ein überdachter Spiel und Brotzeitplatz
- Sand- und Wasserspielzeug
- viele Bäume, Sträucher und Pflanzen

## C. UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT AM KIND

### 1. Bildungsbereiche und Erziehungsziele



## Übergänge meistern



*Unser*

*„Bildungsbaum“*

Sie finden vor jedem Gruppenraum ein Abbild dieses Bildungsbaumes. Täglich können sie sich dort informieren in welchen Bereichen ihr Kind neue Impulse erhalten hat.

Was hat mein Kind heute:

- kennen gelernt?
- Gehört?
- Vertieft?
- Geübt?
- Erfahren?

Jedes ihrer Kinder nimmt die Angebote im Alltag unterschiedlich auf und verinnerlicht die Inhalte in seiner eigenen Geschwindigkeit.

Die Bildungs- und Erziehungsziele richten sich nach dem bayr. Erziehungs- und Bildungsplan dem unsere Pädagogik zu Grunde liegt.

## 2. Was Kinder im Kindergarten lernen

In der Fachzeitschrift „Theorie und Praxis der Sozialpädagogik“ wurden die Lernerfolge eines ganz normalen Kindergartenalltags so treffend zusammengefasst, dass wir diese Auflistung wörtlich übernommen haben. Diese bildet einen wichtigen Grundstein unserer pädagogischen Arbeit.

**Vieles von dem, was Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie dort eine Menge erfahren und gelernt – Kompetenzen, die stark machen für das Leben.**

Zwölf Beispiele für Lernerfolge im Kindergarten, die vielleicht nicht gleich ins Auge springen, dafür Kinder aber umso wirkungsvoller in ihrer Entwicklung unterstützen, sind:

### **Du bist mir wichtig**

In der altersgemischten Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend...! Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

### **Ich habe Interesse**

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

### **Ich begreife**

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist im Kindergarten erlaubt und wird gefördert. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben Kinder zwar häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände. Aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

### **Ich kann etwas**

Sich selbst an- und ausziehen – die Schuhe selbst binden – darauf achten, dass der verlorene Hausschuh wieder gefunden wird – das verschüttete Getränk selbst aufwischen. Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit.

### **Das will ich wissen**

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Und neugierig sind Kinder ganz gewaltig. Dies ist im Kindergarten erwünscht und wird auch unterstützt.

### **Ich traue mich**

Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern – Kinder wollen Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. Im Kindergarten dürfen Kinder kochen, backen, werken, pflanzen, eigene Ideen verwirklichen...! Zutrauen macht stark und motiviert.

### **Ich habe eine Idee**

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, im Sand spielen, Geschichten spielen und erfinden..... Der Kindergarten bietet Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Phantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.

### **Das mache ich gerne**

Kindergartenalltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß, und was Spaß macht, das machen Kinder mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

### **Ich gehöre dazu**

Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften....



### **Ich habe was zu sagen**

Einen Streit miteinander klären – erzählen, was man erlebt hat – zusammen einen Ausflug planen – nach der eigenen Meinung gefragt werden – sagen können, was man will und was man nicht möchte... . Das macht stark! Wer sich sprachlich ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen.

### **Ich habe eine Aufgabe**

Im Kindergarten übernehmen Kinder Aufgaben in der Gemeinschaft. Den Tisch decken, nach dem Spiel zusammen aufräumen, dem anderen beim Anziehen helfen, sich um ein neues Kind kümmern...

In vielen kleinen Handlungen lernen Kinder, Verantwortung für einander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

### **Du wirst mir vertraut**

Im Kindergarten treffen Kinder aus verschiedenen Elternhäusern, mit unterschiedlichem familiärem, kulturellem und nationalem Hintergrund zusammen. Was sich gesellschaftlich noch schwierig gestaltet, wird hier „im Kleinen“ oft schon selbstverständlich voneinander erfahren und miteinander gelebt.

(Theorie und Praxis der Sozialpädagogik Fachzeitschrift für die Arbeit mit Kindern)

### 3. Ein Tag im Kindergarten Storchennest

#### Aus der Sicht eines Kindes und...

Wenn ich morgens in den Kindergarten komme, ziehe ich mich an meinem Platz um und gehe in meine Gruppe. Dort werde ich herzlich von allen begrüßt! Ich verabschiede meine Mama bevor sie geht!

Ich schau mich um, wer ist denn schon alles da? Vielleicht sind schon Kinder in der Gruppe mit denen ich gerne spielen möchte oder ich suche mir selbständig eine Spielecke, in der ich eine Zeit lang spiele. Manchmal streiten wir auch und meistens vertragen wir uns wieder. Wenn wir es nicht alleine schaffen uns zu vertragen, dann hilft uns unsere Erzieherin gerne. Im Laufe der nächsten Stunde habe ich die Möglichkeit mehrere Spielideen aufzugreifen oder lasse mich vom Geschehen in der Gruppe mitreißen. Schau mal hier und mal da, bring mich mit ein, geh auf Kinder zu oder schließe mich einer Betreuerin an.

#### was lernt Ihr Kind an so einem Tag?

##### Ankommen im Kindergarten:

- Übergang Lebenswelt Familie / Kindergarten
- Andere Regeln
- Ich-Kompetenzen stärken
- Selbst bestimmtes Handeln lernen (z.B. Hausschuhe anziehen)

##### Freispielzeit:

- Eigene Bedürfnisse erkennen und befriedigen lernen
- Raum für Kreativität
- Konfliktfähigkeit trainieren
- Kooperativer und verantwortlicher Umgang mit freigewählten Spielpartnern
- Gruppenregeln einhalten und umsetzen lernen
- Zeit für Lernbeobachtungen

Es wird Zeit zum Brotzeit machen. Die Kinder werden erinnert, sich die Hände zu waschen, ihre Tasche zu holen, den Brotzeitisch mit Teller und Tasse zu decken. Ich kenne den Ablauf und die Regeln.

Nach dieser Zeit helfen wir alle mit einen Stuhlkreis zu machen. Wenn alle sitzen geht es los: bekannte Rituale wie das Begrüßungslied, Anwesenheitsliste ausfüllen. Wir Kinder zählen die Anwesenden und stellen fest, wer fehlt. Es wird ein Erzählstein benützt, d.h. Ich kann jetzt erzählen was mir wichtig ist und alle hören zu.

Zusammen machen wir ein sogenanntes Spielangebot oder ein Bilderbuch, Kreisspiel, Experimente und vieles Anderes.

Wir sprechen über den Tag, was heute wichtig ist.

Oft treffen wir uns alle im Anschluss im Garten. Doch zuvor räumen wir gemeinsam die Gruppenräume auf und ziehen uns an.

#### Stuhlkreisangebot am Beispiel Bilderbuch:

- Sprachförderung
- Gedächtnistraining
- Freude an der Sprache entwickeln
- Rücksichtnahme und Anpassung an die Gruppen
- Phantasie und Kreativität wird angeregt
- Vorstellungsvermögen entwickelt
- Sachwissen aufgebaut
- Transferfähigkeit von Inhalten in die eigene Lebenswelt
- Mitgefühl
- Geduld fürs Zuhören entwickeln
- Konzentrationstraining

#### Garten:

- Gruppenübergreifender Kontakt zu anderen Kindern und Betreuern
- Bewegungsfreude
- Grob – und Feinmotorik trainieren
- Spielgeräte in kreativen Spielprozessen integrieren

Die Zeit vergeht meist sehr schnell und manchmal freuen wir uns wenn unsere Mama noch ein bisschen wartet.

Abholzeit:

- Aufräumen, sich von Spielkameraden lösen, sich von Betreuern verabschieden, das Erlebte erzählen und verarbeiten



Wir schneiden Obst auf



Wir bedienen uns am Buffet



Wir helfen uns beim Anziehen

## Mittagessen

Wir bieten auch täglich um 12:00 Uhr ein gesundes und abwechslungsreiches Mittagessen an, das die Kinder im familiären Rahmen einnehmen.

Die zusätzlichen Kosten für das Mittagessen werden einmal im Monat abgebucht.

Kinder die nicht zum Mittagessen angemeldet sind und bis mindestens 13:00 Uhr im Kiga bleiben Essen zusammen mit den Mittagskindern eine 2. Brotzeit



Das Mittagessen bietet viele Vorzüge. Wir lernen...

... Kinder aus allen Gruppen kennen.

... gemeinsam schmeckt es besser.

... einzuschätzen, „wie viel Hunger habe ich?“

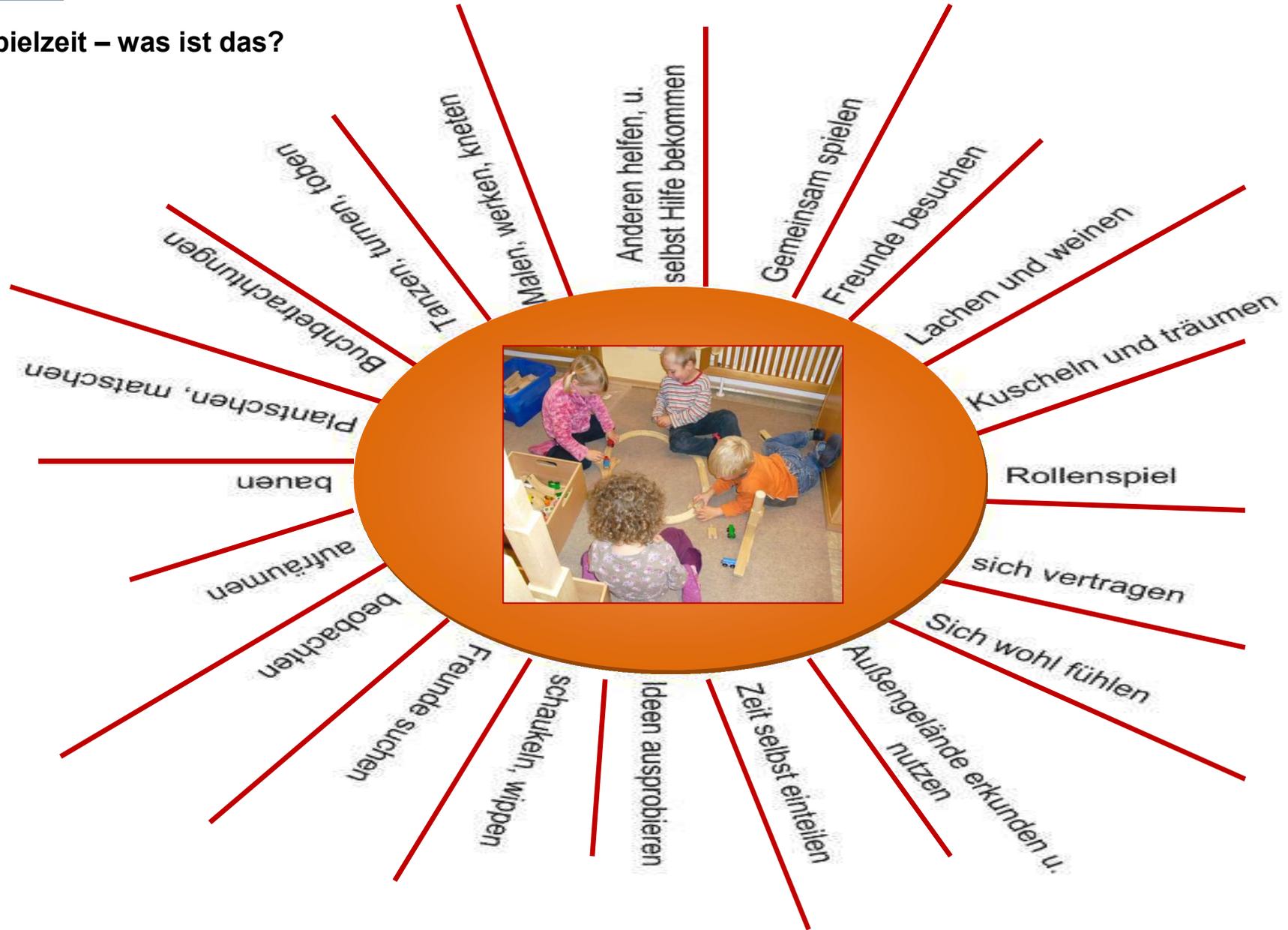
... gut mit Messer und Gabel zu essen.

... von jeder Speise zu probieren.



## 4. Freispiel

Freispielzeit – was ist das?



## „Die spielen doch nur“ – stimmt diese Behauptung?

Das Spiel ist der „**Hauptberuf**“ eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse, Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen.

Das freie Spiel beginnt schon im Babyalter, sie schauen, tasten, schmecken, hören und lernen somit ihre Sinne zu schulen.

Im Kindergarten werden diese Sinne weiterentwickelt. Das Freispiel ist die Zeitspanne im Tagesablauf, in der die Kinder selbst ihre Tätigkeit wählen und spontan auftretenden Spielbedürfnissen nachgehen können. Sie suchen ihre Spielmaterialien, Spielpartner selbst aus, setzen sich selbst ihre Ziele und Spielaufgaben und bestimmen von sich aus Dauer, sowie Verlauf eines Spieles.

Wer etwas über sein Kind erfahren möchte, sollte es beim Spielen beobachten. Es probiert verschiedene Rollen aus. Was für viele Kinder leicht ist, ist für andere sehr schwer, zum Beispiel Freunde finden, auf jemanden zugehen und fragen, ob es mitspielen darf, ob jemand mit ihm spielt.

Beim gemeinsamen Spiel ergeben sich verschiedene Situationen, sie müssen zum Beispiel teilen lernen, abgeben, verzichten, sich durchsetzen, Rücksicht nehmen. Was für uns „Große“ oft wie nutzloser Zeitvertreib aussieht, ist für Kinder sinnvolle Beschäftigung.



Das *Spiel* ist von ganz entscheidender Bedeutung für die  
*Persönlichkeitsentwicklung* eines Kindes.

Es ist der Nährboden für einen darauf aufbauenden Erwerb von notwendigen schulischen Fähigkeiten. Deshalb ist es so wichtig, dass die Kinder pünktlich in den Kindergarten kommen, um Zeit zu haben für das „Freie Spiel“.

Jedes Kind macht das, was für ihn zurzeit wichtig ist. Es spielt entweder alleine oder auch mit anderen Kindern. Das Spiel unterstützt die Lernfreude, die Lernmotivation und damit die Neugierde.

Heute weiß man, dass die Neugierde die Voraussetzung zum Lernen ist, und dass es einen deutlichen Zusammenhang zwischen Spiel- und Schulfähigkeit gibt.



## 5. Pädagogische Angebote

Neben dem Freispiel der Kinder gibt es im Kindergarten einen weiteren wichtigen Bereich – Das gezielte, pädagogische Angebot. Dieser sehr wichtige Teil wird von den Erzieherinnen geplant, durchgeführt und geleitet.



Die Themen sind teilweise jahreszeitlich oder an kirchlichen Festen (Ostern, Weihnachten....) und Feiern (Sommerfest, Fasching...) orientiert. Da wir nach dem situativen Ansatz arbeiten, richten sich die Themen auch nach der jeweiligen Gruppensituation (z.B. ich bekomme ein Geschwisterchen, ich suche einen Freund...). Gleichmaßen können Themen durch die Kinder in einer Kinderkonferenz selbst bestimmt werden (Partizipation).

Das geplante Angebot bezieht sich meistens auf die aktuellen Themen. In Klein-, Groß- oder altersgleichen Gruppen erfährt das Kind Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Die gezielte Beschäftigung kann sich auch individuell an bestimmte Kinder richten, die eine spezielle Förderung in einem oder mehrere Bereiche brauchen.

**Themen können ganzheitlich durch folgende Angebote erarbeitet werden:**

- Gespräche
- Bilderbuchbetrachtungen und Märchenerzählungen
- Liedereinführungen
- Fingerspiele
- Reime, Verse, Sinnesübungen, Rhythmik

- Bewegungserziehung
- Spieleinführungen
- Experimente und Forschung
- Kreatives Malen und Gestalten
- Praktisches Handeln (Kochen Pflanzen..)

## 6. Projektarbeit

Projekte entwickeln sich durch Fragen und Interessen an einem bestimmten Thema.



### **Dafür ein Beispiel:**

Einige Kindergartenkinder wünschen sich ein Erdbeerbeet im Garten. Diesen Wunsch greift die Erzieherin auf und in einer Kleingruppe finden Gespräche statt: „Wo pflanzen wir die Erdbeeren hin?“ „Wie groß soll das Beet werden?“ „Wie bereiten wir das Beet vor?“ „Wie viele Pflanzen brauchen wir?“ „Wo bekommen wir sie her?“ „Wie viel kostet das?“ ...

### **Dann folgt der praktische Teil:**

Wir suchen die Pflanzen beim Gärtner aus, pflanzen ein und gießen. Das Beet ist fertig, die Arbeit geschafft.

Danach gehen den Kindern noch folgende Gedanken durch den Kopf: „Ein Zaun muss her!“ „Was für einen Zaun nehmen wir?“ Es folgen Vorschläge: Elektrozaun, Stacheldrahtzaun, Metallzaun. Darauf folgt ein Spaziergang im Ort, bei dem verschiedene Zäune betrachtet werden. Die Kinder erkennen, dass ein Elektrozaun oder Stacheldrahtzaun doch nicht so gut ist und entscheiden sich für einen Holzzaun. Bei den Papas besorgen sie das Holz. Es wird zugeschnitten, bemalt, zusammengenagelt und der fertige Zaun um das Beet gestellt.

Die Erzieherin lässt der Arbeit der Kinder ihren freien Lauf. Nach dem Aufbau bemerken die Kinder, dass sie nun nicht mehr an die Erdbeerpflanzen herankommen. Also wird nachträglich noch eine Tür in den Zaun geschnitten.

Der Lernprozess entwickelt sich durch verschiedene Denkanstöße und Fragen der Beteiligten und ist die ganze Zeit flexibel. Er basiert auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Nach dem Motto: „Für die Gruppe ist der Weg das Ziel“. Projekte erleichtern es dem Kind, seine natürliche, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Umwelt zu erschließen, da seine angeborene Neugier geweckt wird. Das Wissen um seine Umwelt befähigt das Kind, sich mutiger, selbstbewusster und informierter dem täglichen Leben zu stellen. Seine Persönlichkeit und seine Selbstständigkeit werden durch begreifbare Situationen innerhalb des Projekts bestärkt.



## 7. Individuelles Arbeiten

In unserem Kindergarten gibt es viele Kinder und Erzieher mit unterschiedlichen

Persönlichkeiten, jeder für sich – *einzigartig!*

Die individuelle Entscheidung des Einzelnen muss, soweit es das Interesse oder die Gesundheit des anderen nicht gefährdet, geachtet werden.

Wir Erzieher verstehen uns **als Begleiter und Wegbereiter**, als „Baustofflieferant“ für die Kinderseele. Gruppenübergreifende Wochenaktionen finden mehrmals im Jahr statt. (Feuerwehr-, Verkehrspolizei-, Zahngesundheits-, Musische- Woche, u.v.m.)

Da die Kinder unterschiedliche Wünsche und Bedürfnisse haben, wird jedoch in jeder Gruppe auch individuell gearbeitet.

Regelmäßige Reflexionen helfen uns die Wahrnehmung der Gruppe oder des einzelnen Kindes zu überdenken oder zu verbessern.

Außerdem können wir durch gezieltes Beobachten jedes einzelnen Kindes den Entwicklungsstand an Hand von Beobachtungsbögen (Perik, Seldak und Sismik) feststellen.

*„Pädagogik verdient ihren Namen nur, wenn sie die Bedürfnisse des Kindes an erster Stelle rückt“*

(K. H. Kaplan)

## 8. Spielend in die Schule

Wir erleben Ihre Kinder über Jahre hinweg in den unterschiedlichsten Situationen. Wir können z.B. beobachten, wie sich die Kinder in der Gruppe verhalten, ob sie kooperativ sind, wie sie Konflikte lösen, wie belastbar sie sind, und wie lange sie sich konzentrieren können.

Sie werden größer und selbstständiger, sie lernen täglich dazu und überraschen uns mit ihren kleinen und großen Fortschritten. Wir erkennen Unterschiede zwischen einzelnen Kindern.

Unsere eigene Vorbildfunktion ist uns bewusst. Nur durch vertrauensvollen und angstfreien Umgang miteinander, kann Selbstverwirklichung und Selbstfindung geschehen.

*Kinder müssen Anregungen bekommen,*

*manches wollen sie hundertmal üben,*

*manches wollen sie tausendmal hören,*

*manches wollen sie ganz lange nicht tun,*



Speziell im letzten Kindergartenjahr vertiefen wir die Vorbereitung auf die Schule. Die zukünftigen Schulkinder „unsere Schlaufüchse“ aller drei Gruppen, treffen sich regelmäßig. So lernen sich alle Vorschulkinder schon vor der Schule kennen. In gezielten Förder- und Lernangeboten erleben sie:

- die Welt der Zahlen im Zahlenland
- Farben, Formen, Mengen...
- sprachliche und kognitive Anregungen
- sicheres Verhalten im Straßenverkehr
- Ausflüge und Exkursionen
- Kreativ- und Werkarbeiten
- ...

*Der Übergang in die Schule sollte für die Kinder kein unkalkulierbares Risiko sein, deshalb begleiten und unterstützen wir Schritt für Schritt in den neuen Lebensabschnitt.*

Darum ist uns die Kooperation mit der Schule sehr wichtig!



### 8.1 „Sprachtraining“

Unser Sprachtraining ist speziell für die Schlaufüchse ausgelegt und findet in regelmäßigen Abständen statt. In dieser Zeit wird zum Beispiel gemeinsam gereimt, Sätze gebildet, Anlaute bestimmt, Silben geklatscht, Geschichten erzählt, mundmotorische Übungen gemacht und die Sprache spielerisch entdeckt.

### 8.2 „Vorkurs Deutsch“

Vorkurs Deutsch ist eine Sprachförderung für Kinder, deren Eltern nicht deutschsprachiger Herkunft sind und auch für deutsche Kinder mit Förderbedarf. Der Vorkurs ist eine individuelle Förderung im Kindergarten und in der Schule. Mit Reimen, Liedern, Spielen, Bastelarbeiten, Übungen, Geschichten u.a. werden zu verschiedenen Alltagsthemen vielfältige Sprachanreize geschaffen. Der Wortschatz, das Wortverständnis und die Grammatik werden geschult und das Wissen durch verschiedene Themen, wie z.B. „das bin ich“, „mein Körper“, ... erweitert.



### 8.3 „Englisch“

Einmal in der Woche kommt ein „English teacher“ in den Kindergarten. Die Kinder haben Gelegenheit sich an diesem Projekt zu beteiligen. Je früher ein Kind eine Fremdsprache kennen lernt, desto leichter fällt es ihm, frei und ungehemmt zu sprechen. Mit Liedern, Spielen usw. entdecken die Kinder spielerisch die englische Sprache.

## 8.4 „Komm mit ins Zahlenland...“

*...eine spielerische Entdeckungsreise in die Welt der Mathematik.*

Das geheimnisvolle Zahlenland besteht aus einer Zahlenstadt mit Zahlengärten, Zahlenhäusern, Zahlentürmen und einem Zahlenweg. In dieser Zahlenstadt leben ganz besondere Einwohner, nämlich die Zahlen selbst.

Einmal pro Woche trifft sich eine feste Gruppe von Schlaufüchsen um ins Zahlenland zu reisen. Von 1 – 10 lernen sie so, spielerisch jede Woche eine neue Zahl kennen. Dies geschieht mit Hilfe von Geschichten, Liedern und Wochenübungen rund um diese Zahl. In diese märchenhafte Zahlenwelt können sie mit ihrer ganzen Fantasie eintauchen. Dennoch finden sich alle mathematisch wichtigen Aspekte der Zahlen im Zahlenland wieder, z.B. der Anzahlaspekt, der Ordnungsaspekt, die Ziffernbilder und geometrische Grundformen.

### Ihre Kinder üben:

- ❖ Die Zahlenreihe mit Vorder- und Hintermann
- ❖ Niedrige Zahlen zusammen zu zählen
- ❖ Verbindungen mit Natur und Zahlenmengen zu verstehen (eine Tür hat vier Ecken,...)
- ❖ Geometrische Formen erkennen
- ❖ Schriftbild der Zahl
- ❖ ...



*Die Kinder haben nicht nur viel Spaß bei den verschiedenen Aktivitäten, sondern lernen ganz nebenbei wichtige Grundlagen der Mathematik.*

(aus: „Komm mit ins Zahlenland“)

## 8.6 „Musikalische Früherziehung“

Einmal in der Woche kommt eine ausgebildete „Musikpädagogin“ zu uns in den Kindergarten. Ihr Kind kann nach entsprechender Anmeldung an der Musikalischen Früherziehung teilnehmen und wird spielerisch in die Welt der Klänge eingeführt.

## 9. Starthilfe beim Übergang in den Kindergarten/ Eingewöhnung

- **Tag der offenen Tür:** An diesem Tag dürfen sie und ihr Kind sich den ganzen Kindergarten ansehen und natürlich auch unsere Spielsachen ausprobieren. Sie können Fragen stellen und dürfen ihr Kind gerne schon anmelden.
- **Anmeldegespräch:** Wenn sie sich für unsere Einrichtung entschieden haben, können sie an den Anmeldetagen ihr Kind für das neue Kindergartenjahr anmelden.
- **Informationsabend für alle neuen Eltern:** An diesem Abend haben sie die Möglichkeit das pädagogische Personal und andere neue Eltern kennenzulernen. Außerdem erfahren sie, mit welchen Kindern ihr Kind in die Gruppe gehen wird. Sie erfahren Wichtiges über den 1. Kindergarten tag und die Eingewöhnung inkl. Handout.
- **Schnuppernachmittag:** An diesem Nachmittag dürfen uns die neuen Kindergartenkinder mit ihren Eltern besuchen. Das pädag. Personal erwartet und die Kinder mit ihren Eltern in den Gruppenräumen. Dort haben die Möglichkeit, sich schon ein bisschen kennenzulernen. Wir spielen oder malen zusammen und gestalten die Turntasche für den Kindergarten.
- **Besuchstag der Krippenkinder:** Im Sommer besuchen uns die Krippenkinder zum Morgenkreis, um schon mal ein bisschen Kindergartenluft zu schnuppern.
- **Austausch über Krippenkinder:** Im Gespräch mit den Fachkräften aus der Kinderkrippe erhalten wir schon erste Informationen über die zukünftigen Kindergartenkinder und können so besser auf sie eingehen.

- **Eingewöhnungszeit:** Die Eingewöhnungsphase wird für jedes Kind individuell gestaltet. Etwas Vertrautes von Zuhause (z.B. ein Kuscheltier oder Foto) erleichtert dem Kind den Übergang. Sie sollten ausreichend Zeit mitbringen, um ihr Kind anfangs zu begleiten. Die Erzieherin und die Kinderpflegerin werden Ihr Kind in den ersten Tagen beobachten und individuell auf es eingehen. Wir tauschen uns mit ihnen darüber aus, wie sie ihrem Kind dann die Ablösung schrittweise erleichtern können. In der ersten Zeit steht ihnen dafür unser Elterncafé zur Verfügung. Dort treffen sie auch andere Eltern, die gerade in der gleichen Situation sind, wie sie. Am Ende des Tages geben wir ihnen kurz Rückmeldung, wie das Kind sich entwickelt und sind jederzeit für ihre Fragen offen.
- **gruppeninterner Elternabend mit Elternbeiratswahl:** Sie haben die Möglichkeit auch die anderen Eltern der Gruppe kennenzulernen und erfahren Wichtiges über den Alltag im Kindergarten (z.B. Tages- und Wochenplan, wichtige Termine, Feste und Feiern usw.)

## D ZUSAMMENARBEIT

### 1. Zusammenarbeit mit den Eltern – Erziehungspartnerschaft

Für unser Team ist die Kooperation mit den Eltern ein unentbehrlicher Bestandteil der Kindergartenarbeit. Sie sind für uns unverzichtbare Partner. Außerdem unterstützt uns der Elternbeirat bei unserer Arbeit und fördert gleichermaßen die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Eltern und Träger.

<b>E</b>	<b>Eltern als Partner</b>	sind wichtige Bezugspersonen, mit denen wir das Wohl des Kindes im Auge haben
<b>L</b>	<b>Lösungen</b>	finden wir immer gemeinsam
<b>T</b>	<b>Transparenz</b>	soll unsere Arbeit verständlich und nachvollziehbar machen
<b>E</b>	<b>Einfluss</b>	haben die Eltern auf unsere Arbeit mit Ideen, Fähigkeiten und Kritik
<b>R</b>	<b>Räume</b>	in denen sich Kinder und Eltern „zu Hause“ fühlen
<b>N</b>	<b>Neue</b>	Ideen nehmen wir gerne an

<b>A</b>	<b>Austausch</b>	soll regelmäßig stattfinden, um Entwicklungsverläufe bei Kindern gemeinsam mit den Eltern zu begleiten
<b>R</b>	<b>Rahmenbedingungen</b>	strukturieren den Kindergarten und ermöglichen ein gemeinsames Miteinander, z.B. die Öffnungszeiten
<b>B</b>	<b>Bereitschaft</b>	der Eltern zur Mitarbeit bei Festen, Veranstaltungen, Ausflügen u.ä. ist eine notwendige Voraussetzung
<b>E</b>	<b>Erwarten</b>	Sie keine Wunder, aber etwas Wunderschönes
<b>I</b>	<b>Interesse</b>	am Kindergarten hilft, gemeinsam mehr zu bewegen
<b>T</b>	<b>Talente</b>	- haben Sie? Dann lassen Sie es uns wissen

### Elternhaus und Kindergarten arbeiten Hand in Hand

*Erziehungspartnerschaft ist uns wichtig – keiner kennt ihr Kind so gut wie **SIE!***

## Angebote als Starthilfe für Sie und Ihr Kind

- Tag der offenen Tür
- Anmeldegespräch
- Informationsabend für alle „neue Eltern“
- Kennenlernen der Einrichtung
- Schnuppernachmittag  
(ein Besuch in der Gruppe für Ihr Kind)
- Elterncafe` zur Eingewöhnungsphase
- gruppeninterner Elternabend  
mit Elternbeiratswahl  
(siehe Punkt C 9)

## Gespräche

- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Entwicklungsgespräche anhand von Beobachtungsbögen ( Perik, Seldak, Sismik) für Kindergarten und Übergangshilfe für die Schule
- Einzelgespräche auf Wunsch der Eltern

## Empfehlung und Vermittlung von Fachdiensten

- ❖ Frühförderstelle u. Erziehungsberatungsstelle
- ❖ Therapeuten
- ❖ Heilpädagogische Praxen

## Aktuelle Infos und Aushänge

- Kindergartenflyer
- Schriftliche Konzeption des Kindergartens
- Kindergarten – ABC
- Kindergartensatzung zum Einsehen
- Storchenpost (Elterninformation)
- Infowände im Eingangsbereich, Gruppenpinnwände
- Fotodokumentationen
- Bildungsbaum
- Protokolle der Elternbeiratssitzungen
- Auslegen von Infobroschüren

## Mitarbeit, Mitbestimmung und Mitverantwortung

- ❖ Mithilfe bei Festen und Feiern
- ❖ **Ausflüge**
- ❖ **Mithilfe bei Gruppenaktionen**
- ❖ **Projekte von Eltern** für Kinder
- ❖ Elterninitiativen
- ❖ Flohmarkt / Basar
- ❖ Mitwirkung im Elternbeirat
- ❖ Elternbefragungen
- ❖ Elternbeiratsbriefkasten
- ❖ Hospitationstage

## Informationen und Austausch

- ❖ Elternabende
- ❖ Elterntreff / Elternkaffee
- ❖ Vorträge
- ❖ Seminare



Mein Papa ist Falkner und zeigt uns seine Vögel.



Mein Papa erzählt uns eine Geschichte beim Erlebnisabend im Kindergarten



Meine Mama besucht mich einen Tag im Kindergarten-Hospitationsmöglichkeiten

## 2. Unser Kindergartenteam

### **Unser Kindergartenteam**

In unserer Einrichtung gibt es 6 Planstellen, die mit 3 Gruppenleiterinnen (Erzieherinnen) und 3 Kinderpflegerinnen besetzt sind. Eine der drei Gruppenleiterinnen ist gleichzeitig Leiterin der Einrichtung. Zusätzlich unterstützen uns noch gruppenübergreifend eine Erzieherin und Kinderpflegerin.

Die Anforderungen an das pädagogische Personal sind hoch und vielfältig. Deshalb ist eine staatlich, anerkannte Ausbildung wichtig, die uns auf die wertvolle Zeit mit Ihrem Kind vorbereitet.

### **2.1 Ausbildung**

#### **Erzieherin**

Zugangsvoraussetzung ist der mittlere Bildungsabschluss oder eine abgeschlossene Berufsausbildung. Zwei Jahre Vorpraktikum (nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung ist es nur ein Jahr) in verschiedenen pädagogischen Einrichtungen. Die Auszubildenden werden in dieser Zeit von der Fachakademie für Sozialpädagogik mit Seminaren begleitet und von einer Erzieherin in der Praxiseinrichtung angeleitet. Anschließend folgt eine zweijährige, theoretische Ausbildung in der Fachakademie für Sozialpädagogik mit mehreren Abschlussprüfungen. Im letzten Jahr wird ein einjähriges Berufsanerkennungsjahr abgeleistet, das mit einer Facharbeit und dem Colloquium beendet wird.

Abschluss: „Staatlich anerkannte Erzieherin“

**Eine Erzieherin ist berechtigt, eine Gruppe oder einen Kindergarten zu leiten!**

In den letzten Jahren haben sich auch andere Formen der Fachkraftausbildung ermöglicht.  
Interessiert? Bitte sprechen Sie uns an!

### **Kinderpflegerin**

Zugangsvoraussetzung für eine Ausbildung ist der Hauptschulabschluss. Danach folgen zwei Jahre theoretische Ausbildung an der Berufsfachschule für Kinderpflege. In dieser Ausbildungszeit wird einmal wöchentlich ein Praktikum in einer pädagogischen Einrichtung abgeleistet und zeitweisen Blockpraktika von einer Woche. Die Auszubildenden werden in dieser Zeit von einer Erzieherin angeleitet und von einer Lehrerin der Berufsfachschule betreut. Die Ausbildung endet mit mehreren Abschlussprüfungen und einer praktischen Prüfung in der Praxiseinrichtung.

Abschluss: „Staatlich geprüfte Kinderpflegerin“

### **Praktikanten**

Zeitweise werden in unserem Kindergarten auch Kinderpflegepraktikanten die ihr berufsbegleitendes Praktikum ableisten, sowie Erziehervorpraktikanten und Orientierungspraktikanten beschäftigt. Diese werden von einer Erzieherin angeleitet.

## 2.2 Teamarbeit

Einmal in der Woche treffen sich alle Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und evtl. Praktikanten zu den Teamsitzungen.

### Dabei werden verschiedene Themen behandelt

- Organisation und Terminabsprachen
- Wünsche, Vorschläge und Veränderungen
- Aktionen und besondere Aktivitäten
- Erfahrungsaustausch in pädagogischen Fragen
- Reflexion über die Arbeit
- Elternarbeit, Informationen an die Eltern
- Planungen von Festen und Feiern
- Fallbesprechungen von Kindern
- Projekte
- Berichte über den aktuellen Stand in den Gruppen
- Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung
- Besprechen der Beobachtungsbögen
- Auswertung von Fragebögen und Kindergarteninterviews
- Angebote zu Fort- und Weiterbildung
- Weiterentwicklung der Kindergartenkonzeption
-

## 2.3 Fortbildung

*„Mit Bewegung kommt man voran!“*

Genau wie ein Hochleistungssportler muss auch das Kindergartenpersonal ständig „trainieren“, um immer topfit zu sein. Deshalb nimmt unser Team regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Wir erweitern unser Fachwissen und tauschen unsere Erfahrung unter den Kolleginnen aus und sichern dadurch die Qualität unserer Arbeit. An zwei Tagen im Jahr ist der Kindergarten wegen einer gemeinsamen Fortbildung und einem Planungstag geschlossen.

Wir sehen uns als Einheit – *Hand in Hand* ergibt ein Ganzes





### 3. Zusammenarbeit mit Fachdiensten und anderen Institutionen



Um eine gute Arbeit gewährleisten zu können, ist uns eine Vernetzung mit den unterschiedlichsten Einrichtungen wichtig.

Dazu gehören:

### **3.1 Frühförderstellen, Therapeuten, etc...**

Wir stehen einer Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachkräften offen und unterstützend gegenüber und bieten Gespräche und die Möglichkeit zu Hospitationen an. Unser Anspruch ist es, eine ganzheitliche Zielorientierung für jedes einzelne Kind zu erreichen.

### **3.2 Gesundheitsamt**

Einmal im Jahr findet ein Hör- und Sehtest und die Vorsorgeuntersuchung für die Schule durch das Gesundheitsamt im Kindergarten statt.

### **3.3 Ergänzende Lernangebote**

Jedes Jahr bieten Institutionen in oder auch außerhalb der Kindergartenzeit zusätzliche Lernangebote für interessierte Kinder an, wie z.B. Englisch oder musikalische Früherziehung.

### 3.4 Schule

#### ***Wir arbeiten mit der Schule zusammen,***

- weil es uns wichtig ist, einen vertrauensvollen Übergang zwischen Kindergarten und Schule für die Kinder und Eltern zu schaffen
- weil es uns wichtig ist, was die Schule von den Kindern erwartet

#### ***Darum ist für uns ein stetiger Kontakt mit den Lehrkräften und den Schulkindern von großer Bedeutung, dieser findet statt***

- durch zielgerichtete Rücksprache
- durch die Besuche der Kindergartenkinder in der 1. und 2. Klasse
- durch gemeinsame Elternabende und Themenabende
- durch Vorlesenachmittage in der Schule
- durch Schulkindern, die den Kindergartenkindern Geschichten vorlesen
- durch die Schulbücherei

#### ***Wir arbeiten unter optimalen Bedingungen mit der Schule zusammen***

- da sich der Kindergarten und die Schule in einem Gebäude befinden
- da die Kindergartenkinder und die Schulkinder die Turnhalle gemeinsam nutzen
- da wir gemeinsam Projekte oder Feiern durchführen z.B. „St. Martinsumzug, Aktionstag Musik“
- da die Schlaufüchse die Möglichkeit haben die Schulbücherei zu nutzen

**Zum Schluss des Kindergartenjahres werden „unsere Schlaufüchse“ in allen Ehren verabschiedet. Mit einer Abschiedsfeier und dem Gottesdienst am Vormittag und einer spannenden Aktion am Abend, endet die schöne Kindergartenzeit!**



## **3.5 Kinderschutzauftrag**

### **Präventiver Kinderschutz**

Gemäß §8 a SGB VIII, haben wir als Kindertagesstätte einen besonderen Schutzauftrag. Es ist unser Anliegen, dass die uns anvertrauten Kinder sich optimal in Sicherheit entwickeln können.

Der Träger der Kindertageseinrichtung hat sicherzustellen, dass die pädagogischen Fachkräfte im Falle eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinwirken.

Durch aufmerksames, kontinuierliches Beobachten und Dokumentieren der pädagogischen Fachkräfte bei Gefährdung des Wohls des Kindes, wird als erstes die Kindergartenleitung und das pädagogische Team informiert und beratend hinzugezogen. Im vertraulichen Elterngespräch werden wir Sie über die Beobachtungen und den Verdacht informieren.

Wir wollen gemeinsam die Ursachen für die Kindeswohlgefährdung herausfinden. Oft ist eine starke Überforderung bzw. Überlastung der Sorgeberechtigten in Extremsituationen die Ursache. Darum wollen wir so gut wie möglich die elterlichen Kompetenzen stärken und ihnen helfen, liebevoll und konsequent ihr/e Kind/er zu erziehen, auch in schwierigen Lebenslagen.

Kindertageseinrichtungen sind aufgrund ihres Schutzauftrages auch verpflichtet, bei der Anmeldung eines Kindes sich den Nachweis über die Teilnahme an der letzten altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorlegen zu lassen. Sofern kein Nachweis vorgelegt wird, müssen wir als Kindertagesstätte auf die Personensorgeberechtigten einwirken, dass die Vorsorgeuntersuchungen in Anspruch genommen werden. Das heißt, dass ein Gespräch über Notwendigkeit der Früherkennungsuntersuchung geführt und dokumentiert werden muss. Eine nicht durchgeführte Untersuchung hat auf die Aufnahme bzw. Verbleib des Kindes in der Einrichtung keine Auswirkung.

Allerdings müssen wir bei konkreten Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung den Träger informieren und die insoweit erfahrene Fachkraft für die Gefährdungseinschätzung hinzuziehen.

Über dieses Vorgehen werden Sie selbstverständlich informiert, soweit hindurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Verhärtet sich der Verdacht weiter, werden wir eine Mitteilung an das zuständige Jugendamt veranlassen.

### **3.6 Partizipation**

Unter Partizipation versteht man die Teilhabe, Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder im Alltag.

Diese beginnt schon bereits im Freispiel, wenn die Kinder selbst entscheiden, was, mit wem und wie lange sie sich in welchem Spielbereich beschäftigen möchten.

Bei auftretenden Konflikten werden die Kinder dazu befähigt, diese selbstständig zu lösen und Handlungsstrategien zu entwickeln.

Ein weiteres wichtiges Ziel der Partizipation ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken, z.B. wenn gemeinsam im Fasching nach einem neuen Thema und nach Gestaltungsmöglichkeiten für den Gruppenraum gesucht wird, oder gemeinsam mit den Kindern nach einem Ziel für einen Ausflug erarbeitet wird.

In gemeinsamen Gesprächsrunden (Kinderkonferenz) dürfen sie ihre eigene Meinung vertreten und lernen gleichzeitig andere Standpunkte kennen und zu akzeptieren.

Auch erste demokratische Strukturen werden so für die Kinder verständlich, z.B. wenn alle für ein Kreisspiel abstimmen und die Mehrheit gewinnt. Sie trainieren dabei auch ihre Frustrationstoleranz, wenn z.B. ihre gewünschte Idee nicht umgesetzt werden kann, weil der Großteil der Gruppe anders entschieden hat.

Partizipation bedeutet also nicht, dass die Kinder alles mitbestimmen, sondern dass sie sich altersangemessen an der Mitgestaltung beteiligen dürfen. Wir unterstützen sie dabei, indem wir ihnen für einige Entscheidungen die Verantwortung übertragen und sie so auf ihr eigenes Leben und das Leben in unserer Gesellschaft vorbereiten.

## **3.7 Integration, Inklusion**

### **Begriffserklärung:**

**Integration** geht davon aus, dass eine kleine Randgruppe in eine bestehende Gruppe integriert werden und sich somit an diese anpassen muss.

**Inklusion** betrachtet alle Menschen als gleichberechtigte Individuen, die unabhängig von bestimmten Merkmalen (Alter, Geschlecht, kultureller und sozioökonomischer Hintergrund, Behinderung, besondere Schwächen oder Begabungen) Teil der Gruppengemeinschaft sind.

Folgender kurzer Dialog verdeutlicht dies:

---

*Ein Besucher fragt ein Kind: „Wie viele Ausländer sind denn bei euch in der Kita?“*

*Das Kind antwortet: „Da sind nur Kinder!“*

---

**„Alle gehören dazu!“**

### **Inklusion bedeutet für uns:**

- Individuelle Eingewöhnung neuer Kinder / Unterstützung durch Patenschaften
- Aktive Teilnahme aller Kinder am Gruppengeschehen, unabhängig von persönlichen Merkmalen
- Chancengleichheit für beide Geschlechter
- Individuelle Förderung der Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse
- Unterstützung von Kindern mit besonderem Förderbedarf
- Sprachförderung durch „Hören Lauschen Lernen“ und „Vorkurs Deutsch“
- Persönliche Gespräche mit den Familien und ggf. Möglichkeiten der Unterstützung erarbeiten
- Kooperation mit Fachdiensten und/oder Beratungsstellen

## 4. Beschwerdemanagement

5.

### 4.1 Gesetzliche Grundlage: §45 Abs. 2 S. 2 Nr. 3 SGB VIII

Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.

### 4.2 Grundlagen im Bildungs- und Erziehungsplan:

- **Demokratieprinzip:**

Beschwerde- und Streitkultur, sowie eine Kultur der Konfliktlösung als Aspekte von Demokratie. (S.22)

- **Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen:**

Wunsch- und Mecker-Kasten, um Beschwerden und Beanstandungen (Bilder, Zeichnungen, Symbole) zum Ausdruck zu bringen (S.399)

- **Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität -  
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft:**

Konstruktive Äußerung von Kritik und angemessener Umgang mit Beschwerden („Beschwerde-Kultur“ in der Tageseinrichtung) (S.428)

**Information und Austausch in der**

- **Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität –  
Kooperation mit Eltern:**

Qualität der Kooperation mit Eltern durch geeignete Verfahren überprüfen zur Einleitung von geeigneten Maßnahmen. (S.431)

**Qualitätsentwicklung und –sicherung für die**

- **Beschwerdemanagement als Möglichkeit der Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung (S.433)**

### **4.3 Umsetzung im Kindergarten:**

Das Beschwerdemanagement trägt dazu bei, die Qualität in unserem Kindergarten ständig zu verbessern und die pädagogische Arbeit noch weiter zu optimieren.

Wir nehmen Kritik, Anregungen, Beschwerden und Ideen ernst und gehen vertrauensvoll damit um.

#### **4.3.1 Beschwerdemanagement für Kinder**

Die Kinder sind Teil der Gemeinschaft und tragen zur Gestaltung bei, indem sie sich beteiligen und mitentscheiden dürfen.

Dazu gehört auch, dass sie ihre Befindlichkeiten äußern dürfen.

Dies geschieht z.B. durch:

- persönliche Gespräche der Kinder untereinander (z.B. Beschwerden zwecks Grenzverletzung: „Du hast mich gehauen! Das tut mir weh!“)
- persönliche Gespräche der Kinder mit den Erziehern (z.B. Beschwerden über die Raumeinteilung: „Warum dürfen die anderen in den Garten und wir nicht?!“)
- den täglichen Morgenkreis und Kinderkonferenzen (z.B. Beschwerden über Ausgrenzung/Zugehörigkeit: „Der K. lässt mich nicht neben sich sitzen!“)

#### **4.3.2 Beschwerdemanagement für Eltern**

Uns ist die Meinung unserer Eltern sehr wichtig. Gemeinsam mit ihnen wollen wir zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten und die Qualität des Kindergartens verbessern.

Deshalb dürfen sich die Eltern bei Beschwerden jederzeit an das Gruppenpersonal, die Kindergarten-Leitung und den Träger wenden.

Auch der Elternbeirat, der als Bindeglied zwischen Eltern und Team fungiert, darf zu Rate gezogen werden.

Beschwerden können über folgende Wege an uns herangetragen werden:

- direkt: Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Elterngespräche, Hospitationen, Telefonate, und Emails
- anonym: jährliche Elternumfrage, Kummerkasten und Briefe

#### **4.3.3 Beschwerdemanagement für das Team**

Zur gemeinsamen Weiterentwicklung und Pflege einer positiven Teamatmosphäre, ist ein ehrlicher Austausch untereinander sehr wichtig.

Die konstruktive Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen erfolgt z.B. durch:

- regelmäßige Gesamtteams (Planung und Reflexion der Arbeit durch das gesamte Kindergarten-Team)
- regelmäßige Gruppenteams (Planung und Reflexion der Arbeit in den einzelnen Gruppen)
- gemeinsame Teamsitzungen mit dem Träger (Bürgermeister)
- gemeinsame Teamtage (z.B. Planungstage oder Teamfortbildungen)
- jährliche Mitarbeitergespräche mit der Leitung bzw. dem Träger
- Betreuung durch Fachbeauftragte vom Landratsamt Pfaffenhofen

## E wie „ENDE“

Die wirklich wichtigen Dinge im Leben habe ich im Kindergarten gelernt ...

...WIE SCHÖN ES IST, VON JEMANDEN GEMOCHT ZU WERDEN ...  ... Dass es Spaß macht, in und **ÜBER** Pfützen zu springen  **Mit** anderen etwas zu teilen *Der selbstgemachte Kuchen im Sandkasten schmecken am Besten* **Laut wie ein Löwe** und leise wie ein Fisch zu sein *Jeder Mensch ist etwas Besonderes*  ... Es gibt ganz **schöne** und ganz **blöde** Tage **Was für ein tolles Gefühl es ist, im Matsch zu spielen** *Wie stolz man sich fühlt, wenn man seinen Namen unter ein selbst gemaltes Bild schreibt* **Sich** auch mal bei jemanden zu entschuldigen *Mit einem tollen Brautkleid und **hohen** Schuhen zu heiraten* **Beim Spielen zu mogeln** *Wie toll es ist am Geburtstag im **Mittelpunkt** zu stehen* **Dass man jemanden ganz schön vermissen kann** *Wie aufregend es ist, wenn man im Stuhlkreis wartet, bis man an der Reihe ist* *Gute Ausreden erfinden zu können* **Aus Klopapierrollen Monster zu basteln**  ... **Zu den Sternen** fliegen zu können **Wie blöd es ist, erst als letztes Kind abgeholt zu werden** *Dass man sich **stark** fühlt, wenn man mitentscheiden darf*  ... Dass Erwachsene auch manchmal falsch liegen *Einen Freund zu trösten und wieder zum Lachen zu bringen* *Wie lustig es ist, wenn jemand pupsen muss* *Dass manchmal die Zeit **g a n z l a n g s a m** und dann wieder ganz schnell vergeht* *Dass drei Bälle zum Spielen recht **viel** sind, drei Bauklötze aber recht wenig*  ... Dass **bunte** Pflaster besser helfen als einfarbige **Dass morgens durchaus fünf Kinder in einen Fiat 500 passen können** *Wie langweilig es ohne Kindergarten sein kann* **Man darf nicht die Zunge rausstrecken, obwohl das die anderen Kinder immer machen** *Wie es ist, bis in den **Himmel** zu schaukeln*  ... Dass man manchmal zu den Kleinen und manchmal zu den ganz **GROßEN** gehört ...

(Quelle: kleinsgroß - Zeitschrift für Frühpädagogik)

Stand: Oktober 2019

Goodbye

Ciao

Do videnja

Au revoir

Adios

Pfiade



servus

Arrivederci

Auf Wiedersehen

Güle Güle